

Press Release of the Salzburg Festival, 22 October 2021

The Salzburg Festival mourns the death of Bernard Haitink



Bernard Haitink with the Vienna Philharmonic at the 2017 Salzburg Festival at the Großes Festspielhaus. Photo: SF/Silvia Lelli

“In Bernard Haitink the music world loses one of the great conductor personalities of our times. Great in his musical honesty, great in his musical ethos. His Bruckner and Mahler interpretations above all set standards at the Salzburg Festival. His last Festival concert, Bruckner’s Symphony No. 7 at the closing of the 2019 Festival, was entirely unforgettable and moving,” said Artistic Director Markus Hinterhäuser in a first statement.

Bernard Haitink never aimed to be a superstar on the conductor’s podium. The flashy showmanship displayed by some of his colleagues was never his – not on stage, and not off stage either. An orchestra has to be motivated and inspired, he said, and also: “I’m a bit shy.” Derek Weber summed it up perfectly: “Bernard Haitink is not the man for rough jobs, he does not inflate what is already composed with a grand gesture in mind; he adds refinement to pathos and ennobles with poetry what others condemn to mere fin-de-siècle kitsch.”

Haitink, who celebrated great success early in life with the Concertgebouw Orchestra of his hometown of Amsterdam and the London Philharmonic Orchestra, only made his Festival debut past the age of sixty. In the Mozart Year of 1991, he worked with director Michael Hampe on *Le nozze di Figaro*. H. G. Pribli raved in the *Wiener Zeitung*: “Bernard Haitink on the podium guaranteed that one could sense the pulse of the music. Time and again, Haitink succeeded in shaping very dense and intense moments, while never losing sight of the overarching line and ensuring that the music had drive and momentum. And the Vienna Philharmonic followed him willingly.”

In 1993 Bernard Haitink took over the successful revival of Mozart’s *Die Zauberflöte* from Georg Solti, a production directed by Johannes Schaaf.

Without doubt, one special highlight was his interpretation of Mahler’s Ninth with the Vienna Philharmonic in 1997, which, as Karl Harb noted in the *Salzburger Nachrichten*, used “not the slightest superficial effect to achieve simple greatness”.

His relationship with the Vienna Philharmonic in general was a very special one; Kalrheinz Roschitz described them as *ein Herz und eine Seele*, or “soul mates”, in the *Kronen Zeitung* in August 2010.

With “his” orchestras, the Concertgebouw Orchestra Amsterdam and the Sächsische Staatskapelle Dresden, he celebrated triumphal success with Anton Bruckner and Richard Strauss, rousing Salzburg Festival audiences to raving, tempestuous ovations.

In the 2019 Festival summer, the conductor, then aged 90, took the podium to conduct the Vienna Philharmonic one last time. For his farewell concert, Haitink chose Anton Bruckner, the composer who accompanied and influenced his entire life since he first heard one of his symphonies at the age of eight: “Bruckner was simply always there,” the Dutch maestro explained the importance of the Austrian symphonist for him.

“The music world has lost one of its very greatest. His aim was never to triumph; probably that is why his interpretations became such triumphs. The Festival is grateful to have had him in Salzburg. He lives on in us through his work,” Festival President Helga Rabl-Stadler expressed her grief at the great conductor’s death.

Kind regards,

Press Office of the Salzburg Festival
presse@salzburgfestival.at
www.salzburgerfestspiele.at

If you prefer not to receive our emails in the future, please send us an email to presse@salzburgfestival.at. Our General Terms and Conditions and Privacy Policy are available anytime from our Press Office and are online at <https://www.salzburgerfestspiele.at/en/terms-conditions> and <https://www.salzburgerfestspiele.at/en/privacy-policy>.

Presseaussendung der Salzburger Festspiele, 22. Oktober 2021

Nachruf zum Tod von Bernard Haitink



Bernard Haitink mit den Wiener Philharmonikern bei den Salzburger Festspielen 2017 im Großen Festspielhaus.
Foto: SF/Silvia Lelli

„Mit Bernard Haitink verliert die Musikwelt eine der großen Dirigentenpersönlichkeiten unserer Zeit. Groß in seiner musikalischen Aufrichtigkeit, groß in seinem musikalischen Ethos. Insbesondere mit seinen Bruckner- und Mahlerinterpretationen hat er bei den Salzburger Festspielen Maßstäbe gesetzt. Ganz und gar unvergesslich und bewegend sein letztes Festspielkonzert mit Bruckners 7. Symphonie zum Abschluss der Festspiele 2019“, sagte Intendant Markus Hinterhäuser in einer ersten Stellungnahme.

Bernard Haitink wollte nie ein Superstar am Pult sein. Die laute Effekthascherei mancher seiner Kollegen war seine Sache nie. Nicht auf dem Konzertpodium und auch nicht abseits davon. Ein Orchester müsse man motivieren und inspirieren, sagte er selbst, und „ich bin ein bisschen schüchtern“. Derek Weber brachte es auf den Punkt „Bernard Haitink ist kein Mann fürs Grobe, er bläst nicht auf, was ohnehin schon mit großer Geste geschrieben ist; er fügt dem Pathos verfeinernde Seiten zu und adelt mit Poesie, was andere zum Fin-de-siecle-Kitsch verdonnern.“

Sein Festspieldebüt gab Haitink, der bereits in jungen Jahren große Erfolge mit dem Concertgebouw-Orchester seiner Heimatstadt Amsterdam und dem London Philharmonic Orchestra feierte, erst mit über sechzig Jahren. Im Mozartjahr 1991 brachte er zusammen mit Michael Hampe *Le Nozze di Figaro* zur Aufführung. H. G. Pribil schwärmte in der Wiener Zeitung „Bernard Haitink am Pult war ein Garant dafür, dass man den Pulsschlag der Musik vernahm. Immer wieder verstand es Haitink ganz dichte und intensive Momente zu gestalten, hatte aber dennoch stets die große Linie vor Augen und sorgte für zügiges Musizieren und Schwung. Und die Wiener Philharmoniker folgten ihm bereitwillig.“

1993 übernahm Bernard Haitink von Georg Solti die musikalische Leitung in der erfolgreichen Wiederaufnahme von Mozarts *Die Zauberflöte* in der Regie von Johannes Schaaf.

Ein besonderer Höhepunkt war zweifellos seine Interpretation von Mahlers Neunter mit den Wiener Philharmonikern 1997, die, wie Karl Harb in den Salzburger Nachrichten vermerkte, „ohne den geringsten äußerlichen Effekt schlicht und einfach groß geraten ist.“

Wie überhaupt seine Beziehung zu den Wiener Philharmonikern eine ganz besondere war, als „ein Herz und eine Seele“, bezeichnete sie Karlheinz Roschitz im August 2010 in der Kronen Zeitung.

Mit „seinen“ Orchestern, dem Concertgebouw-Orchester Amsterdam und der Sächsischen Staatskapelle Dresden, feierte er Triumphe mit Anton Bruckner und Richard Strauss, die das Festspielpublikum zu wahren Beifallsstürmen hinriss.

Im Festspielsommer 2019 stand der bereits 90-jährige Dirigent noch ein letztes Mal am Pult der Wiener Philharmoniker. Haitink wählte für sein Abschiedskonzert mit Anton Bruckner jenen Komponisten, der ihn sein Leben lang begleitet und geprägt hatte, seitdem er als Achtjähriger erstmals eine Sinfonie von ihm hörte: „Bruckner war einfach immer da“, erklärte der niederländische Maestro den Stellenwert, den der österreichische Sinfoniker für ihn einnahm.

„Die Musikwelt hat einen der ganz Großen verloren. Er wollte nie triumphieren, aber wahrscheinlich sind ihm gerade deshalb solche Triumphe mit seinen Interpretationen gelungen. Die Festspiele sind dankbar, dass wir ihn in Salzburg haben durften. Durch sein Werk lebt er in uns fort“, drückte Festspiele Präsidentin Helga Rabl-Stadler ihre Trauer um den Tod des großen Dirigenten aus.

Mit freundlichen Grüßen

Pressebüro der Salzburger Festspiele
presse@salzburgfestival.at
www.salzburgerfestspiele.at

Sollten Sie künftig keine E-Mails mehr von uns bekommen wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@salzburgfestival.at. Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Datenschutzerklärung liegen zur jederzeitigen Einsichtnahme im Pressebüro auf und sind online unter www.salzburgfestival.at/agb und www.salzburgfestival.at/Datenschutz abrufbar.